

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 49

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinrich Spinner. Algier, Mexiko, Rom. Erlebnisse eines Schweizers in fremden Kriegsdiensten. Zweite, vermehrte Auflage. 8°. (332 S.) Mit vier Illustrationen und dem Bild des Verfassers. Geheftet Fr. 3. —, eleg, geb. Fr. 5. —

Es spricht wohl deutlich für das lesenswerte Buch, dass es nach wenigen Jahren in neuer Auflage vorliegt. Der Verfasser, der heute in gesicherter Stellung unter uns lebt, hat es verstanden, seine wechselvollen Erlebnisse in anschaulicher und hochfesselnder Weise zu erzählen; seine eingeflochtenen Natur- und Sittenschilderungen erhöhen den Wert des Buches und zeugen von einer ausserordentlichen Beobachtungsgabe. Ein höchst interessantes Buch, kurzweilig zu lesen, besonders für Volksbibliotheken geeignet; auch die schweizerische und nicht schweizerische Jungmannschaft wird es interessieren.

Orleans. Von Carl Bleibtreu. Illustriert von Chr. Speyer. Geh. Fr. 1. 35, geb. Fr. 2. 70. Verlag von Karl Krabbe in Stuttgart.

Der Verfasser der Schlachtenschilderungen von Wæ r t h , G r a v e l o t t e , S e d a n , P a r i s , welche in mehr als 100,000 Exemplaren verbreitet sind, bietet eine neue wertvolle Schilderung der Kämpfe um Orleans. In zwei Erzählungen ist der Stoff gegliedert, der Zusammenbruch der Loirearmee geschildert. In der ersten, aus dem Munde eines Mobilgardenkaptäns, wird Loigny, in der zweiten, aus dem Munde eines Kadresoffiziers, Coulmiers - Beaugency behandelt. Während „Loigny“ ein echtes und rechtes Schlachtbild in schwungvoller dichterischer Gestaltung bietet, werden im zweiten Teil die Ereignisse mehr historisch-kritisch dargestellt. Bleibtreu hat mit gewohnter Unparteilichkeit und Forschungstreue die Mitte zwischen der Einseitigkeit deutscher und französischer Berichte gefunden, die Grossthaten der deutschen Truppen an der Loire gefeiert, doch nicht minder den hingebenden Opfermut der Milizheere. Chr. Speyer, der Illustrator des bedeutenden Buches, hat seine schwierige Aufgabe mit vollendeter Künstlerschaft gelöst.

Eidgenossenschaft.

— **Militärschulen 1901.** Vorgängig der Behandlung des Militärschultableaus wird vom Bundesrat die Abhaltung nachgenannter Militärschulen festgesetzt:

Generalstab: Abteilungsarbeiten 7. Januar bis 16. März in Bern.

Verwaltungstruppe. A. Unteroffiziere (Fourrierschulen).
1. Schule für Infanterieunteroffiziere des I. und II. Armeekorps vom 7. Januar bis 29. Januar in Brugg. 2.

Schule für Infanterieunteroffiziere des III. und IV. Armeekorps vom 29. Januar bis 20. Februar in Brugg.

B. Offiziersbildungsschule vom 22. Febr. bis 30. März in Aarau.

— **Keine Armeekorps mehr.** An der Jahresversammlung des zürcher. kantonalen Offiziersvereins in Winterthur vertrat Oberst Bleuler den Gedanken der Rückkehr zur frühern Einteilung unserer Armee in Divisionen statt in Armeekorps.

— † **Oberstdivisionär Segesser.** Oberstdivisionär Heinrich Viktor Segesser-von Brunegg wurde in Luzern 1843 als Sohn des Verwalters Heinrich Segesser-von Brunegg Sury geboren. Nach Besuch der Stadtschulen von Luzern, studierte er an den höhern Lehranstalten Luzern und Freiburg, besuchte dann die Universität München und die Bauschule daselbst, wo er die Pläne für das Hotel National entwarf, die in verjüngtem Massstabe später zur Ausführung gelangten. Zur weitem Ausbildung als Architekt begab sich Segesser nach Frankreich (Nancy, Paris) und eröffnete nach der Heimkehr eine umfassende Thätigkeit als Architekt. Später verband er sich mit Hrn. K. Balthasar und führte gemeinsam mit diesem grössere Bauten aus, die Eleganz mit praktischer Verwendung vereinigten. Wir erinnern beispielweise an das Schulhaus auf der Musegg, Hotel Gotthard, Villa Ephrussi. Segesser übernahm auch Bau und Restaurationen von Kirchen und Kapellen und führte dieselben mit ebensoviel Geschmack als Geschick durch. Die vorzüglichste seiner Arbeiten auf diesem Gebiete ist die neue katholische Kirche in Bern, welche er als kranker Mann noch vollenden konnte.

Wenn auch durchaus künstlerisch veranlagt, besass Herr Segesser doch auch einen sehr praktischen Blick, der ihn besonders zum Verwaltungsfache befähigte. Wir finden ihn deshalb auch als Mitglied des Ortsbürgerrates und Korporationspräsident (1883 — 1895). Als Vertrauensmann der konservativen Partei der Stadt Luzern war er oft Zählkandidat bei Grossratswahlen und vereinigte wegen seines leutseligen, unterhaltenden Wesens und seiner angenehmen Umgangsformen immer eine sehr erhebliche Stimmenzahl auf sich.

Gleich seinem Vater war Heinrich S. auch ein vorzüglicher Militär, der durch sein heiteres und doch taktvolles Benehmen die Liebe der Truppen im vollsten Masse besass. Wie als Präsident der luzernischen Offiziersgesellschaft hat Segesser als Oberst, Aushebungsoffizier und Kommandant des 14. Regiments, sodann als Kommandant der Gottharddivision und der Gotthardbefestigung sich die allgemeine Achtung erworben.

Einst ein sehr beliebter anregender Leiter vieler Vereine und Gesellschaften, sah sich Herr von Segesser durch körperliche Leiden und Missgeschicke veranlasst, sich mehr und mehr vom politischen und gesellschaftlichen Leben zurückzuziehen. Nach Verkauf seiner Villa in Luzern siedelte er nach St. Andreas am Zugersee über, wo er das der Familie Landtwing gehörige, reizend gelegene Schlösschen in feinsinnigster Weise restaurierte. Dort schrieb er noch für den historischen Verein von Uri ein hübsches Neujahrsblatt, welches die Kriegsgeschichte des Jahres 1799 beleuchtet.

Die Kunde von Oberst v. Segessers Ableben wird nicht nur weite bürgerliche Kreise, sondern auch in schweizerischen Offiziers- und Soldatenkreisen, bei Architekten und Künstlern allerwärts schmerzlich berühren. Er ruhe im Frieden! (Vaterland.)